

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 30

Artikel: Hölzerne Flüsse
Autor: Hell, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der hölzerne Fluß. Er führt so viel Holz mit sich, daß vom Wasser kaum noch etwas zu sehen ist.

Bild links: Holzflößer in Mittelschweden. Das Holz wird in den Bergen geschlagen und einfach in den Fluß geworfen, der es auf seinem Rücken zu Tal trägt.



Flöße im Sortierwerk in Sundswall. Hier befinden sich riesige Papier- und Zellstofffabriken, in denen das Holz verarbeitet wird.

aufweist, das Land des Holzes, der Schiffsmasten und der Streichhölzer, die ja bekanntlich von dort her sogar ihren Namen bezogen.

Mit dem Lapplandexpress fuhr ich von Stockholm, der Hauptstadt, gen Sundswall am Bottnischen Meerbusen, das als Hauptstapelplatz für den schwedischen Holzexport gilt. Eine mittlere Stadt, nichtern, sachlich, wie all diese skandinavischen Industriestädte und durchsetzt mit jenem scharfen Geruch des Holzes und seiner Industrieprodukte, der sich bis zur Unerträglichkeit steigert, je näher man

den unzähligen Fabriken im Hafengebiet kommt. Hier verändert auch die Stadt äußerlich mehr ihren Charakter, bekommt etwas Unfertiges, Provisorisches, das einen an die amerikanischen Städte der Gründerzeit erinnert oder an die des kanadischen Goldrausches, deren Aussehen uns ja aus mannigfachen Kinostücken her bekannt ist. Wohin das Auge schaut, stapelt sich Holz in ungeheuren Mengen, Schiffe laden es in ihren Rumpf, Fabriken verarbeiten es zu Papier und Zellstoff, Sägewerke zerschneiden es, in ungeheuren Kesseln zerkoht die Masse zu irgendwelchen Produkten des täglichen Lebens, mir zu Häupten schwebt es über Seile, das Wasser ringsum ist bedeckt davon, kurz, wohin das Auge blickt, Holz, Holz, nichts als Holz. Hier erst erkennt man die ungeheure Bedeutung des Materials fürs tägliche Leben, hier erst, an der Quelle gewisser-

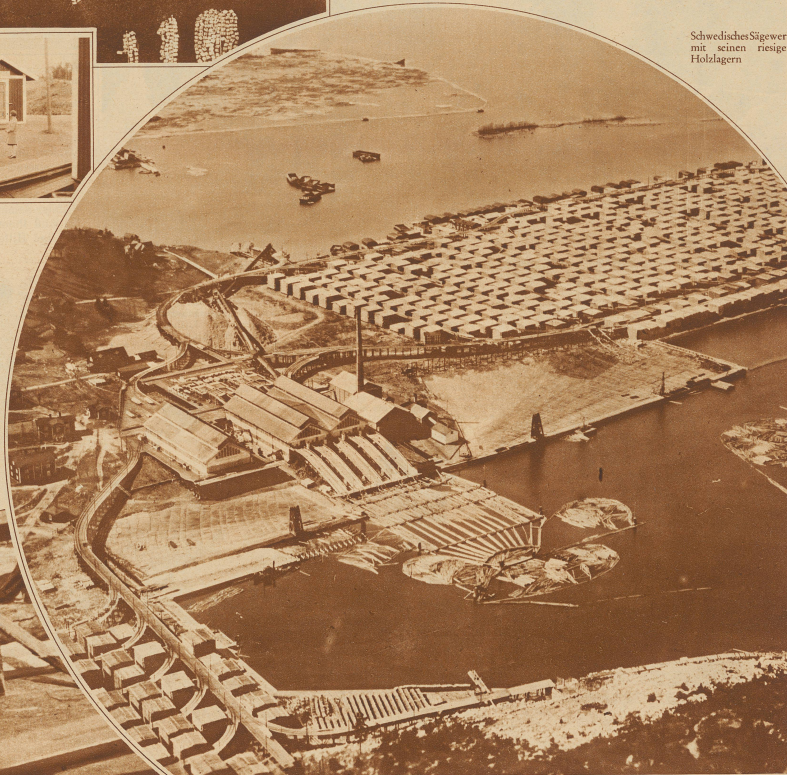


Bild rechts: Das auf dem Wasser schwimmende Holz wird in diesem Sortierwerk nach seinen Benutzungsmöglichkeiten sortiert und in die verschiedenen Abteilungen geleitet.

Bild unten: Alles aus Holz. Ein kleines Stationsgebäude auf der Strecke des Lappland-Express, vom Eisenbahnfenster aus fotografiert.



maßen, zündet man sich das Streichholz mit Bedacht an, sofern solches wegen der Feuergefahr nicht verboten ist. Stundenlang wandert man sodann unter sachgemäßer Führung durch die Fabriken, fährt im Fahrstuhl bis zum Rand der ungeheuren Kessel, in denen die Zellstoffmasse brodelt und kocht, hört die kreischende Melodie der Sägewerke und bekommt Lust, mehr davon zu wissen,



Schwedisches Sägewerk mit seinen riesigen Holzlagern.

sich weiter hineinzubeben ins Land, in die ungeheuren Wälder, davon man auf der Fahrt bereits einen kleinen Begriff bekam. Und eines schönen Tages sieht man dort, wo das Holz gefällt wird, schaut zu, wie die hundertjährigen Riesen sich opfern zum Wohle der Menschheit, sieht die Arbeiter zu Tausenden in den Wäldern, besucht ihre Siedlungen und glaubt sich fern von Europa in jungfräulichem Land, das noch der Urbarmachung bedarf. Nur ganz roh bearbeitet werden die Stämme hier an Ort und Stelle, der Seitenäste beraubt, mit einem Stempel zur Kennzeichnung des Besitzers versehen und in den Fluß geworfen, der sie auf seinem Rücken davonträgt, viele, viele Meilen durchs Land bis ans Meer nach Sundswall, wo dann das weitere erfolgt. Mehr als einen Fluß sah ich auf meinen Reisen durch den Norden Schwedens, dessen Oberfläche derart mit Stämmen bedeckt war, daß man vom Wasser nichts mehr erblicken konnte; in mehr als einem Zug fuhr ich dort, dessen Lokomotive nie den Geschmack der Kohle kennengelernt hatte, weil ihre Nahrung das Holz bildete, davon sie fressen durfte, soviel sie vermochte.

Das Holz ersetzt in Schweden die Kohle. Jeden Herbst legen in Stockholm und anderen großen Städten des Landes die Segelschiffe mit ihrer Fracht an Brennholz an, um den Winterbedarf zu decken, die Fabriken heizen ihre Kessel damit und in den großen Fischräuchereien benutzt man das Sägemehl, um den Wohlgeschmack zu erhöhen. Man sieht, auch hier, in den Städten Holz, Holz, nichts als immer wieder Holz, der goldene, unermeßliche Reichtum des glücklichen Landes Schweden...

Hölzerne Flüsse

Von Heinz Hell

Das Holz ist das Gold Schwedens, wenn man so sagen darf, ein industrieller Faktor, dessen große Bedeutsamkeit schon dem flüchtigen Besucher des Landes offenbar wird angesichts jener rot und weißen Häuser, die, alle aus diesem Material errichtet, vom Süden bis zum äußersten Norden, bis Lappland hinein diesem Teil Skandinaviens ihre besondere Note verleihen. Nie noch sah ich in einem Teil Europas solche Uniformierung menschlicher Wohnstätten, solch durchgehenden Häusertyp, der nur möglich ist bei einem Reichtum an Baumaterial, wie ihn, wie gesagt, Schweden